



Weitere Antworten zum Tertial Pädiatrie am Katholischen Kinderkrankenhaus Wilhelmstift:

- 33% der Studierenden hatten auch nicht ausbildungsrelevante Tätigkeiten zu erledigen.
- 67% der Studierenden hatten einen festen Betreuer / Mentor.
- 33% der Studierenden konnten Lernfreizeit nehmen.
- 67% der Studierenden fanden, dass die Lernziele im PJ klar definiert waren.
- 100% der Studierenden bekamen eine kostenlose Verpflegung.
- 0% der Studierenden erhielten einen Zuschlag zur Verpflegung.
- 67% der Studierenden stand ein Arbeitsraum zur Verfügung.
- 100% der Studierenden bekamen eine kostenlose Unterkunft gestellt.



Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 3

Gut war

- Die Seminare sind zwei- bis dreimal pro Woche, finden (fast) immer statt und sind sehr informativ. Da die Ärzte auf den Stationen rotieren, hat man leider keinen festen Betreuer und es ist am Anfang schwer, mitzuhelfen, da man sich den Ärzten ja jede Woche erneut vorstellen muss und zeigen muss, was man schon kann bzw. was nicht. Toll ist, dass man auch ein paar Spätdienste in der Ambulanz mitmachen und so Fehltage abarbeiten kann. Auf Dauer etwas anstrengend ist das Antibiotika-spritzen, was man jeden Tag zweimal machen muss, was PJ-Aufgabe ist. Man hat aber die Möglichkeit, eigene Patienten zu betreuen (natürlich schaut immer noch ein Arzt mit drauf), lernt Arztbriefe zu diktieren und darf die Patienten in der Chefvisite vorstellen. Für Rückfragen kommen die Oberärzte jeden Tag vor der Chefvisite vorbei und es gibt außerdem eine Röntgenbesprechung. Insgesamt ist das Personal überall sehr nett, was auch am Kinderkrankenhaus liegt.
- Die Seminare waren gut. Es war nett, dass die Seminare auch für einen einzigen PJler gehalten wurden.

Verbessert werden könnte

- Fahrgeldzuschlag!!
- Jede Woche wechselnde Stationsärzte auf den Stationen. Als PJ war man den Stationen und nicht den Ärzten zugeteilt. Daher jede Woche neues Zeigen, was man kann und dadurch auch nicht die höchste Motivation, den PJler etwas beizubringen. Ich habe sehr, sehr viel Schellongtests für alle Stationen gemacht. Dabei lernt man nichts. Für die eigene Station ist das ja normal, aber durchs ganze Haus zu laufen, um diese Arbeit zu machen, ist unbefriedigend. Dermavisite morgens früh war spannend. Nur leider sollte ich meist zu der Zeit die Antibiotika spritzen gehen. Es wäre schön, wenn einem dafür Zeit zugestanden würde.